

Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft

70. Jahrg. Nr. 11. — Abteilung A (Vereinsnachrichten), S. 147–157 — 3. November.

Sitzung am 11. Oktober 1937.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Der Präsident begrüßte die in besonders großer Zahl erschienenen Hörer, neben den Gesellschaftsmitgliedern die als Gäste anwesenden Biologen und Ärzte, unter ihnen vor allem den Vortragenden des Abends, Hrn. Professor Dr. A. Kühn. Er erwähnt die folgenden Veranstaltungen, bei denen die Gesellschaft vertreten war:

Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 21./22. Juni 1937 in Köln (Vertreter: A. Stock).

75. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, 28. Juni bis 2. Juli 1937 in Kiel (Vertreter: O. Mumm).

39. Mitglieder-Versammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, 5.—8. August 1937 in Königsberg (Vertreter: R. Schwarz).

Congrès Mondial de la Documentation Universelle, 16. bis 21. August 1937 in Paris (Vertreter: M. Pflücke).

XVII. Congrès de Chimie Industrielle, 26. September bis 2. Oktober 1937 in Paris (Vertreter: R. Schenck, R. Weidenhagen).

Réunion Internationale de Physique et Chimie et Biologie, 30. September bis 9. Oktober 1937 in Paris (Vertreter: R. Kuhn, R. Weidenhagen).

Er fuhr fort:

„Nach den langen Ferien habe ich vom Hinscheiden mehrerer allbekannter Fachgenossen Kenntnis zu geben. Wir verloren vier Mitglieder, die der Gesellschaft über ein halbes Jahrhundert angehörten.

Am 13. Juli d. Js. starb Fachschuldirektor i. R., Gewerbeschulrat Dr. phil., Dr.-Ing. E. h.

WILHELM PUKALL.

Mitteilungen seines Sohnes, Hrn. Dr. Kurt Pukall, entnehme ich die folgenden Angaben über seinen Lebenslauf.

Als Sproß einer alten Landwirtschaftsfamilie am 27. April 1860 in Jakobsdorf i. Westpr. geboren und in der Schule seines Heimatdorfes vorgebildet, besuchte Pukall 1876 bis 1880 die Landwirtschaftsschule in Marienburg. Starke Neigung zur Naturwissenschaft, ausgesprochene Beobachtungsgabe und

leichtes Auffassungsvermögen trieben ihn bald, ungeachtet äußerer Schwierigkeiten, in eine andere Bahn. Nach Bestehen der Reifeprüfung auf dem Elbinger Realgymnasium studierte er in Berlin Chemie, wobei er sich besonders an W. Will anschloß. 1887 erfolgte seine Doktorpromotion mit einer Dissertation „Über eine neue Bildungsweise von Derivaten des Oxyhydrochinons“. Einige weitere organisch-chemische Veröffentlichungen folgten. Auf die ersehnte akademische Laufbahn mußte Puka11 aus wirtschaftlichen Gründen verzichten.

1887 wurde er Betriebsassistent an der Königlichen Porzellanmanufaktur in Berlin unter H. Seger, dem Altmeister der Keramik; 1888 bis 1896 Betriebschemiker, leistete er dem altberühmten Unternehmen wertvolle Dienste. Die Erfindung der bald für Filter, Diffusionszellen usw. vielbenutzten porösen „Pukallschen Masse“, einer Vorläuferin der vielen späteren keramischen porösen Stoffe, machte seinen Namen weithin bekannt.

1897 mit der Einrichtung und Leitung der neu errichteten, zunächst Städtischen, seit 1901 Königlichen Keramischen Fachschule in Bunzlau betraut, fand Puka11 das richtige Feld zur Entfaltung seiner schöpferischen Fähigkeiten und seiner großen Arbeitskraft. Manchmal im Kampfe mit Industrie und Staat, entwickelte er die Anstalt zu einem Musterbetrieb, in dem Wissenschaft, Technik und Kunst zu ihrem Rechte kamen. Sie gab das Vorbild für andere Fachschulen, auch des Auslandes. Puka11s Rat und Hilfe wurden vielfach in Anspruch genommen. Wie sehr sich seine Gedanken und Maßnahmen durchgesetzt hatten, kam beim 25jährigen Jubiläum der Bunzlauer Anstalt 1922 in allgemeiner Anerkennung, der Ehrenpromotion durch die Technische Hochschule Breslau und in der Bildung einer „Gesellschaft der Freunde“ der Fachschule zu beredtem Ausdruck.

Puka11 trat 1925 nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand, beschäftigte sich aber weiter bis zuletzt praktisch und schriftstellerisch mit den Fragen, denen er sein Leben gewidmet hatte. Von seinen Veröffentlichungen seien „Keramisches Rechnen auf chemischer Grundlage“ (1907) und die „Grundzüge der Keramik“ (1922) genannt. Eine Sammlung „Puka11s Keramische Abhandlungen“ erschien 1930 zum 70. Geburtstag des Verfassers.

Mit Puka11 ist ein Pionier der Keramik dahingegangen, der sein Fach mit dem Geiste der Wissenschaft befruchtete, als allenthalben noch der Werkmeister und das empirische Rezept herrschten. Seine Liebe zur Wissenschaft prägte sich auch in der Treue gegenüber unserer Gesellschaft aus, der er fast 51 Jahre angehört hat.

Am gleichen Tage, dem 13. Juli d. Js., beendete sein fast neunzigjähriges Leben unser ältestes Mitglied Professor Dr.

HENRY EDWARD ARMSTRONG.

Er trat der Gesellschaft schon 1869, zwei Jahre nach der Gründung, bei. Auch die Royal Society, der er seit 1876 angehörte, verlor in ihm ihren Senior.

H. E. Armstrong war eine höchst vielseitige, originelle Persönlichkeit, vielgelobt und vielgescholten. Am 6. Mai 1848 in Lewisham geboren, verbrachte er sein ganzes langes Leben in diesem Vorort Londons und ist auch dort gestorben, nachdem ihm seine Frau nach 58-jähriger Ehe Ende 1935 im Tode vorangegangen war.

Seine Studien begann er 1865 in London, hörte Chemie bei Hofmann im letzten Semester vor dessen Rückkehr nach Deutschland, dann bei Hofmanns Nachfolger Frankland, Physik bei Tyndall, Biologie bei Huxley. 1868 ging er zu Kolbe nach Leipzig und wurde dort 1870 zum Doktor promoviert. Nach London heimgekehrt, betätigte er sich zuerst zwölf Jahre lang als Lehrer der Chemie an St. Bartholomew's Hospital Medical School, dann als Professor an verschiedenen anderen Instituten, zuletzt, bis 1914, am City and Guilds College.

Armstrongs zahlreiche, nun schon weit zurückliegende chemische Arbeiten behandelten in der Hauptsache Konstitutionsfragen der Naphthalinreihe und des Camphers, den Mechanismus chemischer Vorgänge, den er mit Faraday elektrisch deutete, die Natur der Lösungen, wobei er mit Arrhenius ins Streiten kam, und die Wirkung der Enzyme. Stärkeren Einfluß übte er als Lehrer aus. Er erklärte frühzeitig dem verknöcherten „didaktischen“ Unterricht den Krieg und kämpfte für das „heuristische“ Verfahren, das den Lernenden zu eigenem Beobachten und Denken anleitet. Damit zog er viele selbständige Köpfe in seinen Kreis, von denen manche später in Wissenschaft und Industrie zu hohem Ansehen gelangten. So gehörten Kipping, Lowry und Pope zu seinen Schülern.

Armstrongs Interessen gingen weit über die Chemie hinaus. Unterstützt von einem glänzenden Gedächtnis, befaßte er sich u. a. mit Fragen der Geologie, der Krystallographie, der Botanik, der Landwirtschaft, des Gartenbaus, der Brauerei. Er war ein eifriger Liebhaber der Oper und der Malerei, ein fleißiger Besucher internationaler Zusammenkünfte. Überall hatte er, im Inneren wie im Äußeren originell, seine eigene Meinung und verfocht sie temperamentvoll in Rede und Schrift, bewaffnet mit einer Fülle scharfgeschliffener Worte. Noch als Achtundachtzigjähriger trat er in Versammlungen auf. Auch zu wirtschaftlichen und politischen Fragen nahm er gern, bis in sein höchstes Alter, offenen Blickes für das Tun des homo sapiens, mit Zuschriften an die Presse Stellung, auch hier oft als Hecht im Karpfenteich. Es sei ihm unvergessen, wie er sich im vorigen Jahre gegen den Boykott des Heidelberger Universitätsjubiläums durch englische Wissenschaftler einsetzte!

Als wir unserem ältesten Mitgliede Anfang 1936 ein Begrüßungstelegramm schickten, kam bald ein mit fester Hand geschriebener, zwei große Seiten umfassender Dankesbrief. Armstrong erinnerte darin an seine „unvergeßlichen“ Studienjahre bei Kolbe, „who ist not sufficiently honoured by you, I think“, und an seine gemeinsame Arbeit mit Wichelhaus, Darmstädter, Knapp, H. Fresenius und Graebe. Eine Stimme aus versunkener Zeit!

Am 20. September d. Js. verschied Professor Dr.

HEINRICH GOLDSCHMIDT

in Oslo, der unserer Gesellschaft über 57 Jahre angehörte. Am 4. Dezember 1857 in Prag geboren, studierte er in Wien, Graz und seiner Vaterstadt, in der er 1881 den Doktorgrad erwarb. In demselben Jahre habilitierte er sich am Polytechnikum in Zürich und arbeitete dort, 1885 zum Honorarprofessor ernannt, bis 1894 bei Victor Meyer. Nach zweijährigem Wirken als Privatdozent im van't Hoff'schen Laboratorium an der Universität Amsterdam

kehrte er 1896 als außerordentlicher Professor zu Victor Meyer zurück, der inzwischen nach Heidelberg gegangen war. Seit 1901 bekleidete Goldschmidt das Ordinariat für Chemie an der Universität Oslo.

Seine Züricher Arbeiten befaßten sich zunächst hauptsächlich mit der Chemie der Campher-Abkömmlinge und der Oxime. Der Nachweis isomerer Benzildioxime und der Identität der Chinonoxime mit den Nitrosophenolen gehört zu den fruchtbaren Entdeckungen jener Zeit. Später wurde sein Interesse von der neu aufstrebenden physikalischen Chemie gefesselt, deren Anwendung auf organisch-chemische Probleme seitdem den Hauptinhalt seines Lebenswerks bildete. Die Wissenschaft verdankt ihm wesentliche Beiträge zur Aufklärung des katalytischen Einflusses von Wasserstoff- und Hydroxyl-Ionen auf Verseifung und Veresterung, zahlreiche Arbeiten über die Dissoziation in nichtwäßrigen Lösungsmitteln, sowie die Erforschung der Reaktionskinetik bei der Umlagerung von Diazoaminoverbindungen, der Bildung von Azofarbstoffen und ihrer Reduktion durch ZinnII-Salze.

Am 21. September d. Js. starb der frühere Vertreter der organischen Chemie an der Technischen Hochschule Aachen, Geh. Reg.-Rat Professor Dr.-med. h. c., Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. nat.

JULIUS BREDT,

drei Jahre, nachdem unsere Gesellschaft dem bedeutenden Fachgenossen ihre Glückwünsche zum achtzigsten Geburtstage hatte darbringen dürfen. Er war 58 Jahre lang unser Mitglied. Sein Schwiegersohn, Hr. Professor Dr. P. Lipp, schickte uns den folgenden Nachruf:

Bredt entstammte einer von alters her in Barmen ansässigen Patrizierfamilie. Er wurde am 29. März 1855 in Berlin als Sohn des späteren Oberbürgermeisters von Barmen August Wilhelm Bredt geboren. Ursprünglich war er dazu bestimmt, Rechtswissenschaft zu studieren, obwohl sich seine Neigung zu den Naturwissenschaften, besonders der Chemie, schon auf dem humanistischen Gymnasium deutlich gezeigt hatte. In Leipzig waren es denn auch weniger die juristischen Vorlesungen, die ihn anzogen, als vielmehr diejenigen Kolbes und des Physiologen Ludwig. Über Wiesbaden (Fresenius) kam er nach Straßburg, um 1880 seine chemischen Studien unter Fittig mit dem Dr. rer. nat. abzuschließen. Daran schloß sich eine zweijährige Tätigkeit als Unterrichtsassistent bei Fittig und eine mehrjährige Beschäftigung in der Farbstoff-Industrie (Kalle u. Co.) und Färberei-Praxis (Mülhausen i. Elsaß usw.). Erst 1889 habilitierte sich Bredt für organische Chemie an der Universität Bonn und war dort unter Kekulé erster Unterrichtsassistent bis 1897, um im gleichen Jahre einem Ruf als Nachfolger L. Claisens auf den Lehrstuhl der organischen Chemie an der Technischen Hochschule in Aachen zu folgen. Trotz verlockender späterer akademischer Berufungen und Angebote aus der Industrie hat er der Aachener Hochschule die Treue gehalten bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1923.

Bredts Experimentaluntersuchungen zeichnen sich durch Einheitlichkeit und strenge Folgerichtigkeit der Problemstellungen aus. Sein Interesse gehörte, wohl unter dem Einfluß Fittigs, zunächst den Verbindungen der Fettreihe, in erster Linie den Fettsäuren. So hat er entscheidenden Anteil an der Charakterisierung einfacher aliphatischer Lactone. Angeregt waren diese ersten Arbeiten durch die Beschäftigung mit der Brenzterebin-

säure, die leicht in Isocapro lacton übergeht. Da die Camphoronsäure Kachlers damals als Lactonsäure aufgefaßt wurde, zog Bredt sie gleichfalls in den Kreis seiner Untersuchungen und kam so zu Arbeiten über den Japan-campher und zur Revision der modifizierten Kekulé'schen Strukturformel. Das Entscheidende an Bredts neuer Campherformel ist die Verlegung der Isopropylgruppe als Brückenglied in den Ring und damit die Schaffung eines neuen Typs bicyclischer Ringsysteme. In zwei grundlegenden Abhandlungen ist 1893 und 1894 in den „Berichten“ das gesamte, bis dahin bekannte Tatsachenmaterial der Campherchemie in Einklang gebracht worden mit der neuen Formulierung. Die folgenden Jahre galten der experimentellen Klärung einiger noch bestehender Widersprüche und der Vertiefung der Kenntnisse auf diesem Gebiet (es sei erinnert an die Entwirrung der Lauronolsäuren und der campholytischen Säuren, an die Studien über Dehydro-camphersäuren, Bornylencarbonsäuren, an die Gewinnung des Epicamphers (mit W. H. Perkin jun.), des Bornylens, des Pericycloamphanons, der verschiedenen Oxycampher und des *p*-Diketo-camphans usw.), so daß es heute wenige Kapitel der organischen Chemie geben dürfte, die mit solcher Gründlichkeit durchforscht sind wie dank Bredts Arbeiten das des Camphers.

Die Bedeutung dieser Arbeiten blieb jedoch nicht beschränkt auf das Sondergebiet der Terpene. Es ergaben sich wichtige Erfahrungen und Gesichtspunkte für die Strukturlehre bicyclischer Systeme und für die Stereochemie überhaupt. Wir verdanken Bredt eine Morphologie des Camphan-skeletts, den Begriff der *endo-exo*-Isomerie, entwickelt am Isomerenpaar Borneol-Isoborneol, den Begriff der *meso-trans*-Stellung, abgeleitet am Beispiel der Dehydro-camphersäuren, und endlich die Aufstellung der Regel, daß in Brückenringen der Brückenkopf sich nicht an Doppelbindungen beteiligen kann. Als „Bredtsche Regel“ zählt sie zum anerkannten Wissensschatz der Stereochemie. Endlich erkannte Bredt als erster mit voller Klarheit die Bedeutung der Nametkinschen Umlagerung für manche Racemisierungserscheinungen bei Derivaten des Camphers.

Wie zur Abrundung seiner Lebensarbeit ist Bredt in der nach seinem Tode erschienenen letzten Veröffentlichung zum Ausgangspunkt seiner Campher-Studien zurückgekehrt und hat die Camphoronsäure betreffende Fragen geklärt, mit denen er sich schon vor 50 Jahren in seiner Habilitationsschrift beschäftigt hatte.

Man kann das Urteil über Bredt als Wissenschaftler wohl nicht besser zusammenfassen, als es einer seiner alten Schüler kürzlich getan hat: Er hatte das Glück, als Student zu den Füßen der großen Klassiker der organischen Chemie zu sitzen, und ist selbst zu einem Klassiker der Strukturlehre geworden.

Und schließlich gedenke ich eines Fachgenossen, der zwar nicht unserer Gesellschaft angehörte, dessen aber gerade wir deutschen Chemiker uns mit besonderer Dankbarkeit erinnern müssen. Am 14. September 1937 wurde Professor Dr.

ROBERT KREMANN

in voller Rüstigkeit und erfüllt von weiteren Forschungsplänen, nach wenigen Tagen schweren Leidens aus seinem der Arbeit gewidmeten Leben unerwartet frühzeitig herausgerissen. Im folgenden benutze ich Mitteilungen, die mir Hr. Professor Dr. A. Skrabal, Graz, freundlicherweise zugehen ließ.

Zu Iglau am 16. August 1879 als Sohn des dortigen Stadtphysikus geboren, war Kremann Sudetendeutscher. Als Deutscher hat er sich immer gefühlt. Die Steiermark und ihre Hauptstadt Graz, wo er studierte und später als Lehrer wirkte, wurden seine Wahlheimat. Sein Lehrer, der Organiker Zdenko H. Skraup, den er über alles verehrte, bewog ihn, sich der physikalischen Chemie zuzuwenden, die damals in Graz nicht vertreten war. So kam Kremann nach Wien zu Wegscheider, nach Leipzig zu Luther, nach Gießen zu Elbs, nach Göttingen zu Nernst und nach Clausthal zu F. W. Küster. Von diesen Wanderjahren abgesehen, blieb er der Universität Graz treu. Dort wurde er 1912 Extraordinarius und 1919 ordentlicher Professor der physikalischen Chemie. 1927 konnte er sein neues Institut feierlich eröffnen. „Geschichte und Tradition der physikalischen Chemie in Graz“ wurden von ihm kürzlich lebendig geschildert (*Ztschr. Elektrochem.* 43, 271 [1937]).

Als Forscher war Kremann ungewöhnlich schaffensfreudig und vielseitig, wie seine über 200 Veröffentlichungen beweisen. Sie betreffen die verschiedensten Zweige der physikalischen Chemie, u. a. Elektrolyse, Kinetik, Katalyse, Phasentheorie, innere Reibung, Volumänderung, Mischungswärme, Ultraviolett-Absorption, Polarisation, Streustrahlung. Als Hauptgruppen heben sich heraus Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen physikalischen Eigenschaften und Konstitution, über chemische Gleichgewichte und über das elektrochemische und elektrolytische Verhalten von Metallen und Legierungen. Diesen Forschungsarbeiten stellen sich zahlreiche Buchveröffentlichungen, Referate und Einzeldarstellungen in Handbüchern an die Seite. Genannt sei hier Kremanns erst in diesem Jahre erschienenes Werk „Zusammenhänge zwischen physikalischen Eigenschaften und chemischer Konstitution“.

Kremann war im Sinne Ostwalds ein ausgesprochener Romantiker. Als solcher verstand er es, zahlreiche Schüler zu begeistern und heranzubilden. Sein Feuergeist ging ihm öfters durch. Doch folgte, wenn er einmal aufbrausend jemand Unrecht tat, sogleich die Versöhnung; im Innersten seines Herzens war er ein grundguter Mensch, der für alle, die ihm näher standen, wie ein Vater sorgte.

Sein Bild bliebe unvollständig, wenn nicht seine Liebe zur Kunst Erwähnung fände. Er war ein Freund des Theaters und selbst ein begeisterter Sänger. Seine zahlreichen Bekannten, namentlich auch aus dem Deutschen Reiche, genossen in seinem gastlichen Hause oft Proben seines Könnens auch auf diesem Gebiete.

Kremann durfte es noch erleben, daß nach langjährigen Bemühungen sein Herzenswunsch, die Tagung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft in Graz, 1937 in Erfüllung ging. An dem Zustandekommen und an dem erfolgreichen, harmonischen Verlauf dieser Versammlung hatte er das größte Verdienst.

Sie haben sich in Erinnerung an die Dahingegangenen erhoben. Ich danke Ihnen.

Nun noch einige Mitteilungen geschäftlicher Art.

Hr. Professor Dr. P. Duden, der den Verein Deutscher Chemiker in unserem Vorstande vertrat, ist, nachdem er den Vorsitz im Verein Deutscher

Chemiker abgegeben hat, auf seinen Wunsch aus unserem Vorstand ausgeschieden. An seiner Statt ist der jetzige Vorsitzende des Vereins Deutscher Chemiker, Hr. Dr. Karl Merck, Darmstadt, eingetreten. Es ist mir ein Bedürfnis, Hrn. Duden auch an dieser Stelle namens unserer Gesellschaft für seine hingebende, immer von vollstem Verständnis für die besonderen Verhältnisse und Aufgaben der Deutschen Chemischen Gesellschaft getragene Mitarbeit herzlichst zu danken.

Indem ich, wie üblich, auf die vielen hier ausgelegten, uns geschenkweise zugegangenen oder von uns selbst herausgegebenen literarischen Neuerscheinungen — unter ihnen wieder etliche Teile „Beilstein“ und „Gmelin“ — hinweise, lenke ich die Aufmerksamkeit auf ein recht unerfreuliches, ja unerhörtes Unternehmen, das sich in dem jetzt so viel genannten und schwer geprüften Schanghai schon seit einigen Jahren mit der unberechtigten photomechanischen Vervielfältigung teurer wissenschaftlicher Werke befaßt und diese, darunter auch unsere Handbücher, zu einem kleinen Bruchteil des Preises anbietet, den die Herausgeber berechnen müssen. Es bedarf keines Wortes darüber, wohin solches geistiges Piratentum führen würde, wenn ihm nicht das Handwerk gelegt wird. Man muß auf das dringendste an die Einsicht und den Anstand der Käufer der Werke appellieren und sie daran erinnern, wieviel Arbeit und Kosten in Unternehmungen wie „Beilstein“ und „Gmelin“ stecken und daß solche der ganzen Welt dienenden Werke nur durchzuführen sind, wenn wenigstens der geldliche Aufwand seitens der Bezieher seine Gegenleistung findet. An das Ehrgefühl jener literarischen Freibeuter zu appellieren, ist offenbar zwecklos, denn ihr Tun selbst beweist, daß ihnen diese Eigenschaft fehlt.

Weiter teile ich mit, daß die „Zeitschrift für Technik“, Verlag Theodor Weicher, Leipzig-Berlin, zum amtlichen Organ des Hauptamtes der Technik und des NS.-Bundes deutscher Technik erklärt ist. Probenummern liegen hier aus. Ich bitte unsere Mitglieder, sich möglichst zahlreich am Bezuge der Zeitschrift zu beteiligen.

Das Kuratorium der Zusatzstiftung zu Zeitlers Studienhausstiftung verliet in seiner Sitzung vom 21. Juni 1937 zu der von unserer Gesellschaft angeregten Preisaufgabe über das Assimilationsproblem RM. 1500.— an die Verfasser der Arbeit mit dem Kennwort „Funke“, HHrn. Dr. H. Gaffron und Dozent Dr. K. Wohl, Berlin, und RM. 500.— an Hrn. Professor Dr. Kautsky, Leipzig (Kennwort „Fluoreszenz“). Sieben Bewerbungen waren eingegangen.

Schließlich mache ich auf Wunsch des Hauptamtes für Technik auf den Ferienkurs über Lebensmittel- und Kältetechnik sowie über Textilwirtschaft aufmerksam, den die Grenzland-Hochschule Karlsruhe vom 8. bis 13. November d. Js. veranstaltet. Programm und Einladung liegen aus; sie können auch von unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

Und nun kommen wir zum wissenschaftlichen Teile unserer Sitzung. Mit besonderer Freude sehen wir dem heutigen Vortrage entgegen, in dem uns ein bahnbrechender Entwicklungsforscher über eines jener Grenzgebiete berichten will, auf denen sich die Einzelfächer zu der einen allumfassenden Naturwissenschaft zusammenfinden.“

Als Mitglieder treten der Gesellschaft wieder bei:

- Hr. Mayeda, Prof. Dr. Sanro, 895, 4-Chome, Kashiwagi, Yodobashi-ku, Tokio (Japan).
 „ Lepsius, Dr. Rich., Herbartstr. 28, Berlin-Charlottenburg 5.
 „ Pourbaix, Marcel, 21, Avenue des Paquerettes, Uccle 3, Bruxelles (Belgien).
 „ Dittmar, Dr., Friedrichshagener Str. 9, Berlin-Köpenick.
 „ Wheeler, Prof. A. S., University, Chapel Hill/North Carolina (U.S.A.).

Als Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 14. Juni 1937 Vorgeschlagenen, deren Namen auf Seite 141—142 von Teil A der „Berichte“ [1937] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Kirk, Richard, Spichernstr. 23, Berlin W 50 (durch P. Baumgarten und E. Thilo);
 „ Rosenthal, Dipl.-Ing. Willh., Große Diesdorer Str. 179, Magdeburg (durch A. Mestern u. K. Lindner);
 „ Giuliani, Dr. Renzo, i. Hse. Gebr. Giuliani G. m. b. H., Ludwigshafen/Rh. (durch K. Raschig u. C. Raschig);
 „ Herrmann, Dr. Paul, Hoepfnerstr. 21, Berlin-Tempelhof (durch G. A. Becker u. A. Wolff);
 „ Drees, Karl, Odertalkokerci, Odertal O./S. (durch B. Schnalke u. F. Korten);
 „ Roedig, cand. chem. Alfred, Dreikönigstr. 9, Freiburg i. Br. (durch H. Staudinger u. G. Fischer);
 „ Ceuterick, Pierre, 77 Rue Kiliaen, Duffel (Belgien) (durch H. Vincent u. R. Weidenhagen);
 „ Frankenfeld, Heinr., Calle Salguero 2436, Buenos Aires (Argent.) (durch V. Deulofeu u. C. Hicketier);
 „ Buntzen, Tage, Hefefabriken A.-G., Hindelbank (Schweiz) (durch S. Sörensen u. H. Jörgensen);
 „ Friedl, Dr. Fritz, Beethovenstr. 20, Oppau (Pfalz) (durch M. Kunz u. H. Hopff);
 „ Hügel, Dr. Robert, Lessingstr. 47, Moers (durch H. Kraut u. F. Reiff);
 „ Wagner, Dr. Georg, Rückertstr. 2, Frankfurt a. M. (durch G. Kränzlein u. H. Greune);
 „ Patta, Prof. Dr. Aldo, Via Pr. Umberto 18, Milano (Italien) (durch A. Ottolenghi-Viterbi u. A. Zanardi);
 „ Krauch, Dir. Dr. Carl, Behrenstr. 68/70, Berlin W 8 (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Schenk, Doz. Dr. W., Drummstr. 21, Königsberg/Pr. (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Körber, Prof. Dr.-Ing. F., Im Rottfeld 10, Düsseldorf (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Clusius, Prof. Dr. K., Sophienstr. 11, München 2 NW. (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Pier, Dr. M., Grainbergweg 4, Heidelberg (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Fischer, Dr. Hellmut, Savignyplatz 89/10, Berlin-Charlottenburg (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Eucken, Prof. Dr. A., Bürgerstr. 50, Göttingen (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Hofmann, Dr. Wilh., Franklinstr. 29, Berlin NW 87 (durch A. Schleede u. K. Leschewski);
 „ Brouzas, Dr. C. G., West Virginia University, Morgantown, West Virginia (durch E. Bolton u. W. Blanchard);
 Frl. Lax, Dr. Ellen, Kleine Weg 91, Berlin-Tempelhof (durch P. Rosbaud u. J. D'Ans);
 Hr. Hörmann, Dir. Dr. Ludwig, Pierstorffstraße, Burghausen/Obb. (durch J. Hess u. P. Halbig);

- Hr. Immig, Dr. Heinz, Caprivistr. 19, Berlin O 17 (durch G. Jander u. W. Lecke);
 „ Manteuffel, Dr. Rud., Kirchbachstr. 20, Hanau a. M. (durch H. Kühn u. N. Urban);
 „ Keppeler, Prof. Dr. G., Bödekerstr. 64, Hannover (durch A. Stock u. R. Weidenhagen);
 „ Reppert, Dr. Rud., Reppertsberg, Rheinbreitbach, Rhein-Wied-Kreis (durch R. Weidenhagen u. M. Pflücke);
 „ Spandau, Hans, Soldtmannstr. 16, Greifswald (durch G. Jander u. K. Fredenhagen);
 „ Inouye, Prof. Takesi, Gieselerstr. 18—19, Berlin-Wilmersdorf (durch A. Butenandt u. U. Westphal);
 „ Heer, Dr. Jules, Thielallee 69—73, Berlin-Dahlem (durch A. Butenandt u. U. Westphal);
 „ Hüttel, Dr. Rudolf, Hofweg 95, Hamburg 21 (durch H. Wieland u. W. Franke);
 „ Ademeit, Horst, Markgrafenstr. 12, Potsdam (durch H. Friese u. H. Fürst);
 „ Wagner, Dr. Kurt, Trelleborger Str. 24, Berlin-Pankow (durch L. Hess u. M. Kemp);
 „ Jap, King Siong, Englische Str. 27, Berlin-Charlottenburg 2 (durch H. Scheibler u. W. Krabbe);
 „ Karsaroff, Michail, Kurfürstendamm 42, Berlin W 15 (durch H. Scheibler u. W. Krabbe);
 „ Montenegro, Andrés, Uhlandstr. 161, Berlin W 15 (durch H. Scheibler u. W. Krabbe);
 „ Chen, Hsun-Shan, Waitzstr. 14, Berlin-Charlottenburg (durch H. Scheibler u. W. Krabbe);
 „ Stier, Eberhard, Schellingstr. 48, München (durch H. Fischer u. W. Siedel);
 „ Mittenzwei, Hellmut, Zieblandstr. 8, München 13 (durch H. Fischer u. W. Siedel);
 „ Rebay, Adalbert v., Arcisstr. 52, München (durch H. Fischer u. W. Siedel);
 „ Elhardt, Erwin, Barer Str. 4, München (durch H. Fischer u. W. Siedel);
 „ Baumgarten, Dr. G., Flensburger Str. 9, Berlin NW 87 (durch H. Budde u. B. Reichert);
 „ Ammann-Brass, Dr. Hans, Schillerstr. 9, Berlin-Charlottenburg (durch A. Schleede u. R. Weidenhagen);

Neu erschienene Veröffentlichungen der Gesellschaft:

- Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. Band XXVI. Berlin 1937.
 Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl.
 System-Nr. 22: Kalium (Lfg. 3). Berlin 1937.
 System-Nr. 27: Magnesium (Teil A, Lfg. 1). Berlin 1937.
 System-Nr. 27: Magnesium (Teil A, Lfg. 2). Berlin 1937.
 System-Nr. 35: Aluminium (Teil A, Lfg. 5). Berlin 1937.

Für die Bücherei sind als Geschenke eingegangen:

3613. Bogaert, L. van, Scherer, Hans J., et Epstein, Émile. Une Forme Cérébrale de la Cholestérinose Généralisée. Paris 1937.
 3612. Delavault, Robert. L'Oxydation du Magnésium à l'État Liquide. Paris 1936.
 3623. Der deutsche Kalender des Johannes Regiomontan. Leipzig 1937.
 2056. XLII. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie E. V. vom 12. bis 15. Mai 1937 in Graz (Steiermark). Berlin 1937.
 3626. Eckstein, Oskar, Albert, Bruno, Turrentine, J. W. Kennzeichen des Kalimangels. Berlin 1937.

3627. Eckstein, O., und Alten, F., Jacob, A. Arbeiten über Kalidüngung. Berlin 1937.
2597. Egloff, Gustav. The Reactions of Pure Hydrocarbons. New York 1937.
3615. Everett, Mark R., and Sheppard, Fay. Oxidation of Carbohydrates In Acid Solution. Oklahoma 1936.
3618. Fretwurst, F., und Maennchen, K. Photometrische Bestimmung in der medizinischen Chemie mit dem Leifo-Photometer. Wetzlar 1937.
3624. 100 Jahre Hartmann Textilmaschinenbau im Jahre 1937. Chemnitz 1937.
3607. Hoff, J. H. van't. Etudes de Dynamique Chimique. Amsterdam-Leningrad 1936.
3617. Krause, Hugo. Metallfärbung. 2. Aufl. Berlin 1937.
3614. Nyrop, J. E. The Catalytic Action of Surfaces. Copenhagen-London 1937.
967. Poggendorff's biographisch-literarisches Handwörterbuch. Teil II. F.-K. Berlin 1937. Band VI.
2826. Verein Deutscher Ingenieure. Vom Wasser. Band XI. Berlin 1937.
3627. Wissenschaftliche Abteilung des Deutschen Kalisyndikates. Arbeiten über Kali-Düngung. Zweite Reihe. Berlin 1935.
866. Wissenschaftliche Veröffentlichungen aus den Siemens-Werken. Band XVI. 2. Heft. Berlin 1937.

Neuanschaffungen der Bücherei:

547. Abderhalden, E. Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. V, Teil 6 und 7. Berlin-Wien 1930 und 1937.
547. Abderhalden, E. Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. IX, Teil 3. Berlin-Wien 1937.
3616. Andrews, P. E. Michael Faraday 1791—1867. 1937.
3576. Basset, Henry Norman. Bearing Metals and Alloys. London 1937.
1715. Bošnjaković, Fr. Technische Thermodynamik. Bd. 12, 2. Teil. Dresden-Leipzig 1937.
1715. Bošnjaković, Fr. Diagramme zu Technische Thermodynamik II. Bd. 12. Dresden-Leipzig 1937.
3620. Crispin, Frederic S. Dictionary of Technical Terms. New York-Chicago o. J.
2361. Dechema-Monographien. Band 9. Berlin 1937.
1747. Ergebnisse der exakten Naturwissenschaften. Band 16. Berlin 1937.
3015. Eucken, A., und Jakob, M. Der Chemie-Ingenieur. Band III, Chemische Operationen, 1. Teil. Leipzig 1937.
3625. Evans, Ulick R. Metallic Corrosion Passivity and Protection. London 1937.
2597. Fieser, L. F. The Chemistry of Natural Products Related to Phenanthrene. New York 1937.
3361. Fischer, Hans, und Orth, Hans. Die Chemie des Pyrrols. Band II, 1. Hälfte. Leipzig 1937.
3621. Gamow, G. Structure of Atomic Nuclei and Nuclear Transformations. Oxford 1937.
3441. Haitinger, Max. Die Fluoreszenzanalyse in der Mikrochemie. Wien-Leipzig 1937.

2544. Heffter, A. Handbuch der experimentellen Pharmakologie. Ergänzungsband 3 und 4. Berlin 1937.
3622. Jänecke, Ernst. Kurzgefaßtes Handbuch aller Legierungen. Leipzig 1937.
3104. Kieser, A. Handbuch der chemisch-technischen Apparate, maschinellen Hilfsmittel und Werkstoffe. Band 2: Fi-Kr. Berlin 1937.
3605. Langhans. Wehrchemie. Berlin 1937.
3518. Lenard, Philipp. Deutsche Physik in vier Bänden. 4. Band. München 1937.
3606. Morrison, A. Cressy. Man in a Chemical World. New York 1937.
2946. Müller, Robert. Allgemeine und technische Elektrochemie nicht-metallischer Stoffe. Wien 1937.
3526. Planck, Max. 25 Jahre Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Berlin 1937. Band 3.
3608. Prentiss, Augustin M. Chemicals in War. New York-London 1937.
3610. Rutherford, Lord. The Newer Alchemy. Cambridge 1937.
- 3619 Skinner, W. W. Methods of Analysis. 4th Edit. Washington 1935.
3597. Slabý, Rudolf J., und Großmann, Rudolf. Wörterbuch der spanischen und deutschen Sprache II. Leipzig 1937.
3611. Taylor, H. S., and Taylor, H. A. Elementary Physical Chemistry. 2th Edit. New York 1937.
3441. Urbach, Carl. Stufenphotometrische Trinkwasseranalyse. Wien-Leipzig 1937.
3368. Masing, G. Handbuch der Metallphysik. Band II, von Vogel, Rudolf. Die heterogenen Gleichgewichte. Leipzig 1937.
3609. Willheim, R., und Stern, K. Die Wege und Ergebnisse chemischer Krebsforschung. Wien 1936.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

Prof. Dr. A. Kühn (Berlin-Dahlem): Grenzprobleme zwischen Vererbungsforschung und Chemie.

Der Vorsitzende:
A. Stock.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.

Berichtigung.

Jahrg. 70 (A) [1937], Heft 6, S. 90, 11. bis 12. Zeile v. u. lies „Mclilotosid“ statt „Meliotosid“; S. 92, 1. Zeile v. o. lies „Äsculin“ statt „Äsculetin“; S. 103 sollen die Konstitutionsformeln des Nodakenins und des Nodakenetins Dihydrofuranringe enthalten, nicht aber Furanringe; S. 109 ist die Formel des Ostruthins unrichtig, richtig findet man sie auf S. 89.